

Verteilung der Rebsorten

Die Verteilung der Rebsorten in den herrschaftlichen Weingärten kann aus den Aufzeichnungen über die Ernteerträge entnommen werden. 1820 wurden im Bocktorkel 517 Viertel roter und 70 Viertel weisser "Bocker" gepresst. 1823 standen 366 Viertel rotem "Bocker" 127 Viertel weisser gegenüber. Und 1826 bestand der Ertrag aus 948 Viertel rotem und 210 Viertel weissem Weinmost.¹⁸⁸

Im Jahr 1836 berichtet das Oberamt von einer Änderung der Konsumgewohnheiten in unserer Gegend. Der weisse Wein sei "seit mehreren Jahren" in der hiesigen Gegend beliebter geworden. Der Rotwein fände, solange weisser Wein zu haben sei, "keinen so günstigen Absatz". "Durch diesen Wechsel geleitet", habe man daher seit 1833 aus roten Trauben weissen Wein pressen lassen, "welcher hierlandes unter dem Namen 'Krezer' bekannt ist". 1833 wurden "als Probe" 56 Viertel 2 Mass, 1834 201 Viertel 3 Mass und 1835 298 Viertel "von diesem sogenannten Krezerwein gemacht, welcher einen günstigeren Absatz als der rote Wein gefunden hat". Noch 1832 war eine amtliche Weisung an den Weingartenaufseher ergangen, rote Reben statt weisse zu pflanzen.¹⁸⁹ Es gibt keine Hinweise, dass sich an dieser Tendenz zu roten Sorten etwas geändert hätte. Die Nachfrage nach Weisswein war offenbar nur vorübergehend.

Trauben an der landwirtschaftlichen Ausstellung

Weitere Angaben über die bei uns gepflanzten Rebsorten finden sich 1863 im Bericht über die erste landwirtschaftliche Ausstellung in Vaduz. Ausgestellt waren "meistens blaue Klevner und sogenannte weisse Burgauer; ein Aussteller hatte weisse, ein anderer blaue Muskateller gebracht; einer Traminer, durch Süssigkeit vor allen ausgezeichnet; auch blaue Portugieser und ungarische weisse und rothe Trauben waren zu sehen". Der Berichterstatter erachtete es sodann als wünschenswert, "dass die bei uns vorkommenden Traubensorten endlich von einem zuverlässigen Kenner beurtheilt . . . würden."¹⁹⁰

Rebsorten im neu angelegten Maree-Weingarten

Als Peter Rheinberger 1870 den Weinberg in der Maree neu anlegte, pflanzte er verschiedene Rebsorten. Weit aus die grösste Fläche wurde für die Blauburgunderreben bestimmt. Auf den kleineren Flächen setzte man "blaue Portugieser", "schwarze Burgunder", weisse Riesling-Burgauer- und die "Räuschling"-Reben. An weissem Riesling, "der die edelste aller Weintrauben, welche die bekannten kostbaren Rheingauer Weine liefert", setzte Rheinberger 350 Stück. Weitere Sorten wurden nur versuchsweise in kleiner Stückzahl gepflanzt, so die "Basilikum"-Rebe, eine "geschlitztblättrige weisse Muskattraube"; die "Pariser Gutedel, eine grossbeerige ausgezeichnete Tafeltraube"; die blaue "Radenka" (?) aus Ungarn, "aus der die feurigen Ungarweine bereitet werden"; schliesslich die "St. Laurent" aus Frankreich, "eine der vorzüglichsten schwarzen, frühreifenden Tafeltrauben". Einen Teil der Reben, insbesondere die Sorten zu Versuchszwecken, bezog Rheinberger über Vermittlung von Oberlehrer Anton Hinger aus der Rebschule von Carl Bronner in Wiesloch, Deutschland.¹⁹¹

Ernteerträge und Qualität

Grosse Ertragsschwankungen bei fast gleichbleibenden Betriebskosten kennzeichnen den Weinbau. Eine Vielzahl von Einflüssen, die Entwicklung des Klimas, Wetterereignisse wie Fröste, Hagelschläge, aber auch die Art der Düngung, die Bearbeitung, die Kulturmethode und die Verjüngung der Stöcke bestimmen

¹⁸³ Die allgemeinen Ausführungen über die Reb- und Weinsorten folgen Spahr, Zeller, Schlegel und Pfister.

¹⁸⁴ LLA RA 9/1/1, Bestandskontrakt für den Herrschaftsweingarten Bock, 13. März 1790.

¹⁸⁵ LB Schuppler (1815), S. 305.

¹⁸⁶ A.a.O., S. 390.

¹⁸⁷ Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 171f.

¹⁸⁸ LLA RB W 4, Weinpressungs-Consignationen.

¹⁸⁹ LLA RC 46/23, Oberamt an Fürst, 27. Juli 1836.

¹⁹⁰ "Liechtensteiner Landeszeitung", Nr. 18, 1. November 1863.

¹⁹¹ FamARh H 9, Aufzeichnungen, Korrespondenz und Planskizzen über die Neuanlage des Weinbergs in der Maree 1870.